Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **14 (1892)**

Heft 35

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 35. 1892.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstraße 31
Tellstreppe.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
„Die Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:
„Für die Kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- & Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 28. August.

Inhalt: Der Säntis. — Internationaler Friedenskongreß. — Die Stiefmutter und die Schwiegermutter. — Aus dem „Ehzuchtbüchlein" von Joh. Fischart. — Aus dem Fache der Erziehung. — Schweizer. Ausstellung der gewerblichen Fachschulen in Basel. — Schweizerinnen im Ausland. — Kleine Mittheilungen. — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt. — Feuilleton: Gerettet.
Beilage: Feuilleton: Die Kaiserin Eugenie. — Briefkasten. — Inserate.

Der Säntis.

Verhüllt war des Säntis Felsenstirn,
Als zweifelnd wir zogen durchs liebliche Thal;
Am Himmel hingen die Wolken so schwer,
Nur selten durchbrochen vom Sonnenstrahl.

Da strömte ein Regenschauer herab;
Wir zogen dahin und achteten's nicht.
Und sieh'! da umfluthete glanzerfüllt
Uns Wandrer das goldene Sonnenlicht.

Und als wir gelangten zur Biegung des Thals,
Da strahlte der Säntis in Herrlichkeit.
Ihm hatte der strömende Regenguß
Die Stirne entwölkt, das Haupt befreit.

So löst unser Weh sich in Thränen oft,
Und leicht und frei wird's um Haupt und Herz.
Der ewigen Liebe tröstlicher Strahl
Zerstreute im Innern den heimlichen Schmerz.

Luise Hitz.

Internationaler Friedenskongreß.

Am 22. dieses Monats wurden in Bern die Verhandlungen des Friedenskongresses eröffnet, wofür 308 Mitglieder ihre Theilnahme zugesagt hatten und wovon die Großzahl, Herren und Damen, eingetroffen ist.

Bundesrath Ruchonnet eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, worin er die Gäste im Namen der Stadt und der Eidgenossenschaft willkommen hieß. Der Redner hob die schwere Stellung der Friedensfreunde hervor, deren Bestrebungen vielfach als unerreichbare, schöne Träume dargestellt und belächelt werden und betonte besonders die Frage der Einsetzung internationaler Schiedsgerichte. Er ermunterte die Versammlung, den Glauben an den künftigen Sieg der guten Sache fest zu halten und unentwegt die Erreichung des schönen Zieles im Auge zu haben.

„Was heute nicht erreicht werden kann, ist morgen zu erreichen." Dies hoffnungsfrohe Wort hat auch in der Friedensfrage Geltung und sicher werden die Tage des Kongresses der Friedensidee nach jeder Richtung neuen Impuls geben, so daß sie, sich kräftig ausbreitend und mehrend, zur segensreichen Lawine anwächst.

Unter den Rednern nahmen die Damen Frau Baronin Bertha von Suttner, die gefeierte Verfasserin des Buches „Die Waffen nieder", und Mrs. Belva Lockwood, Advokat aus Amerika, hervorragende Stellung ein.

Die Verhandlungen schließen ein gewaltiges Stück Arbeit in sich und es braucht fürwahr Ernst und Ausdauer zur Sache, um bei der herrschenden tropischen Hitze eine Reihe von Tagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr in so hochwichtigen, weittragenden Fragen in zahlreicher Versammlung redend und hörend thätig zu sein.

Persönliche Vortheile oder persönliche Ehren sind am Friedenskongresse für den Einzelnen nicht zu holen, sondern es ist ein Bau für die Nachwelt, zu dem da das Fundament gelegt und die Bausteine zusammengetragen werden; ein uneigennütziges, edles, hochherziges Werk, dessen Segnungen unsern Enkeln zu gute kommen werden.

Jeden Abend um acht Uhr findet eine freie Vereinigung der Kongreßmitglieder im kleinen Museumssaale statt, wo die verwandten Geister zu ernster und traulicher Aussprache sich finden und zusammenthun können. Den Bestrebungen und der Arbeit des Friedenskongresses ein warmes „Glückauf"!

* * *

Die Zahl der Theilnehmer am Friedenskongresse beträgt 389, welche Ziffer sich folgendermaßen vertheilt: Aus Deutschland 5, Amerika 20, England 96, Oesterreich-Ungarn 26, Belgien 6, Dänemark 4, Frankreich 76, Italien 41, Rumänien 11, Schweden 10, Schweiz 94.

Die Stiefmutter und die Schwiegermutter.

Wir begrüßen es mit Freuden, daß unsere rasch fortschreitende Zeit auf so manchen Gebieten mit alten, hergebrachten Vorurtheilen aufräumt. Schon sehen wir in dem hellen Wahrheitslichte unserer Tage das Loos der Frau, auch der unvermählten, sich befriedigender und erfreulicher gestalten; neue Berufszweige und Beschäftigungen, die ihr Leben zu einem gehaltvollen machen, auch im Fall ihr das Wirken im Familienkreise versagt ist, eröffnen sich ihr und frisch und fröhlich darf das junge Mädchen in die Zukunft blicken, wo es mehr und mehr in die Lage kommt, wie in dem bekannten Spiel, „doppelte Mühle" zu haben, d. h. auf jeden Fall sein Leben gut und schön gestalten zu können.

Mit den übrigen Vorurtheilen, denken wir, sollte auch die noch immer so weit verbreitete, ja beinahe zur Manie und gedankenlos nachgesprochenen Phrase gewordene Voreingenommenheit gegen die Stiefmutter und gegen die Schwiegermutter fallen, und wir hätten einen erheblichen Fortschritt in wahrer, menschenwürdiger Kultur zu verzeichnen.

Der Name der Stiefmutter hat allerdings von Alters her einen schlechten Klang. Schon im deutschen Märchen, dieser Urpoesie des Volkes, spielt die Stiefmutter meist eine gar schlimme Rolle. Sie ist es, die ihre Stieftöchter um Jugend und Schönheit beneidet, und die ihnen alles erdenkliche Herzeleid anthut. Selbst der Name einer schönen Gartenblume, des sammtartigen „Stiefmütterchens", erzählt uns eine ganze Geschichte von der bösen Stiefmutter. Das helle, breite Blumenblatt, das auf zwei Kelchblättern ruht — so sagt der Volksmund —, ist die Stiefmutter; sie hat ein schönes, helles Kleid an und sitzt auf zwei Stühlen; die nächsten Blumenblätter von gleicher Farbe, das sind ihre eigenen Töchter — die dürfen auch helle Kleider tragen, und jede hat ihren eigenen Stuhl. Die beiden oberen dunkeln Blumenblätter aber, das sind die armen zurückgesetzten Stieftöchter, die immer dunkle Kleider tragen und sich zusammen mit einem Stuhle begnügen müssen — sie ruhen auf einem Kelchblatt. — So tief wurzelt die Anschauung von der bösen Stiefmutter im Gemüth des Volkes.

Ist sie immer stichhaltig? Gewiß nicht! — Ein Volk, das seit Jahrhunderten von christlicher Kultur durchdrungen ist, hat doch sicherlich soviel vom Geiste der Liebe und der Pflichttreue in sich aufgenommen, daß wir nicht berechtigt sind, überall, wo nicht natürliche Mutterliebe herrscht, krassen Egoismus vorauszusetzen. Im Geiste der Liebe und der Pflichttreue übernehmen auch in der That zahllose Stiefmütter die ihnen zufallende, oft nicht leichte Aufgabe, Kinder, die nicht ihre eigenen sind, zu pflegen und zu erziehen. Aber gerade das zumal in den unteren Volksklassen herrschende Vorurtheil erschwert ihnen sehr oft diese Aufgabe; Dienstboten hetzen die Kleinen gegen die „Stiefmutter" auf; wo heilsame und nothwendige Strenge angewendet wird, da legt man sie als Lieblosigkeit aus. Die in ihrem besten Streben gehemmte Frau läßt sich endlich verbittern, und das üble Verhältniß zwischen der Stiefmutter und den Stiefkindern ist fertig. Daraus allein erhellt, wie wichtig die Bekämpfung dieses landläufigen Vorurtheiles ist.

Weniger im Volke, als in der gebildeten Gesellschaft ist die Voreingenommenheit gegen die Schwiegermutter verbreitet.

Dieses Vorurtheil ist zur stehenden Redensart, zur hundertfach wiederholten Phrase geworden.

Brachte sogar vor Kurzem ein Witzblatt in einem Gedichte die Beschreibung eines reizenden Thales, als dessen höchster Vorzug hervorgehoben wird, daß es „entschwiegermuttert" sei!! —

Der Name „Schwiegermutter" hat in der That durch fortgesetzten mißliebigen Gebrauch einen recht unangenehmen Klang bekommen.

Ob Grund genug dafür vorhanden ist? Wir glauben es kaum. Es mag ja mitunter recht unangenehme Schwiegermütter geben, wie es auch unangenehme Schwiegersöhne und in jedem Stand und Geschlecht unangenehme Menschen gibt. Allein warum die „Schwiegermutter" eine so besonders fatale Spezies der Gattung „Frau" sein soll, sehen wir nicht ein. Jede liebenswürdige Dame kann, wenn sie sich verheirathet, Kinder bekommt und das betreffende Alter erreicht, eines Tages Schwiegermutter werden. Soll sie mit diesem Augenblick all ihre frühere Liebenswürdigkeit verlieren?

Im Namen der wahren Frauenehre müssen wir dagegen protestiren, daß man, wie oberflächliche Denker zu thun pflegen, den Werth der Frau nur in Jugend und Schönheit suche. Dieser Werth wäre allerdings sehr vergänglicher Natur. Der wahre Werth der Frau aber, der in Gemüth, Geist und Charakter besteht, vertieft sich nur mit der Zeit. Durch die Erfahrungen des Lebens wird das Gemüth reicher und milder, der Geist wird vielseitiger und freier, der Charakter fester und erprobter. Eine wirklich liebenswürdige junge Frau hat daher alle Aussicht, eine brave, schätzenswerthe Schwiegermutter zu werden. Vergessen wir endlich nicht, daß die Schwiegermutter auch den, jedem gesitteten Volke ewig heiligen und unantastbaren Mutternamen trägt.

„Reinige mir die Welt von Vorurtheilen, und ich will Engel aus den Menschen machen", sagte der alte Hippel, und er hat so Unrecht nicht. Luise Hitz.

Aus dem „Ehzuchtbüchlein" von Joh. Fischart.*)

Das menschliche Gemüth vergleichet sich einer Biene, welche allein nicht leben mag, sondern stirbt, sobald sie allein ist, darum suchet sie stets eine Gemeinschaft, da sie fürs Gemeine arbeite und nicht allein für sich, sondern auch für Andere sorge. Woraus besteht aber die Gemeinschaft anders, als aus vielen Geschlechtern und Haushaltungen? Der Geschlechter Anfang aber sind die Heirathen. Derhalben, wer den Menschen die Ehe entziehet, tilget die Geschlechter aus, ja die Stadt, die Gemeinde, das ganze Menschengeschlecht.

*) Joh. Fischart ist geboren zirka 1550 in Mainz und gestorben 1590.

Wo ist ein Gesell dem andern, ein Bruder seinem Bruder, oder ein Sohn seinen Eltern so zugethan und angenehm, als ein Ehversipptes seinem Ehegeliebten? Wo ist ein solches Verlangen des Einen nach dem Andern, als wenn eins der Eheleute das andere eine Weil muß meiden? Welche Gesellschaft ist so bequem, die Traurigkeit hinwegzunehmen oder die Freude zu mehren, oder die Schmerzen zu lindern? Wem sollten auch alle Dinge mehr gemein sein, als dem Mann und dem Weib, die Leib, Seele und Gut miteinander gemein haben?

Nichts hat der Ehe so einen bösen Ruf und eine Beschwerlichkeit in derselben gebracht, als das, daß man die Ehe nicht zur Vereinigung und Zusammenfügung gleicher einmüthiger Herzen gebraucht hat, sondern entweder zu gewaltsamer Zusammenkuppelung eines Paares, da keins des andern Fugs war, oder daß ein Paar aus Unbedacht und Verblendung bloßer Schöne, oder aus Verlockung des großen Heirathsguts, oder Verlockung sinnlicher Lust, oder durch Vorreizung und bösen Rath zusammen gelaufen.

Unter gleichen Standes, Geschlechts und Reichthum soll man die Besten auslesen.

Kein größer Freud,
Als wo zwei gleiche Herzen
Einander lieben Beid.
Kein größer Leid,
Als mit Undank und Schmerzen
Lieb haben ohn' Bescheid.
Denn gleich und gleich
Gesellt sich gleich.
Ungleiche Gebräuch'
Trennen ein Reich . . . . .

Drum hab ich mir
Meins Gleichen ein' erwählet.
Und nur nach ihr
Soll sein mein Herz gestellet
Von nun an für und für.
Sie ist der Klang,
Nach dem ich gang,
Sie ist der Gesang,
Nach dem ich hang,
Sie ist die Liebe,
In der ich lebe,
Sie ist mein' Ruh und Frieden,
In der ich ruh auf Erd —
O Gott, gib du einem Jeden,
Daß ihm seine Eva werd!

Kurzum, wer keine Ehegesippte hat, ist halb todt, mangelt ein Stück des Leibes, hat kein seßhaft häusliche Wohnung, ist nirgends daheim. Denn, ob er schon ein Obdach hat, ist's doch, als hätt' er es nur lehnsweis' und sitzt wandersweis' wie ein Landstreifer im Gasthaus. Niemand kocht für seinen Mund, niemand hält ihm das Seine zusammen, Alles verschwindet ihm unter den Händen, hat Niemand, dem er seine Noth klaget, der ihm sein Anliegen abnimmt oder mit gleicher Achsel leichtert; Keines eifert um sein Heil, Niemand warnt ihn mit Treuen. Alles das Seine steht in fremder, gefährlicher, mißtrauiger Hand; seine eigenen Ehhalten, ja Wehhalten, die Knecht und Mägd, betrügen ihn darum, tragen ihm heimlich ab. . . . Wie viel Gesind, so viel Feind. So er den Rücken wendet, hat er keinen Anwalt, der in seiner Abwesenheit auf rechte Weis' richte und schlichte.

Seine Freunde verlassen ihn oder warten ihm erbgierig auf die Seele. Er ist veracht bei den Nachbarn, wird zu dem Regiment nicht tauglich erachtet, wird von ehrlichen, gemeinnützlichen, namenswürdigen Aemtern durch aller Gesetze einhelliges Verbot abgewiesen und ausgeschlossen; Grund davon: weil der nicht tauglich, einer Gemein vorzustehen, der einen eigenen Herd zu versehen sich nicht getrauet. Denn der Ehstand ist eines rechten Regimentes Andeutung, ja eine wahre Schule und Uebung vieler Tugenden . . . .

Darum führt der Mann sich ein Eheweib heim, das ihm eine Gesellin sei, in der Noth seines Herzens ein Sessel, sein Sparhäfelein, sein Feuer im Winter, sein Schatten im Sommer, seine Mitzecherin und Krankenpflegerin.

Keine ist je so bös gewesen, sie hat dennoch ihres kranken Mannes gewartet.

Thut ihm nur das Häuptlein weh, so ist ihr gleich allenthalben nicht wohl; beklagt er sich wenig, so fragt sie ihn viel; beklagt er sich viel, so fragt sie ihn wenig; nöthigt ihn auf die Federn, schickt zum Doktor . . . . deckt ihn warm zu, gewärmt Kirschensteinsäcklein. . . . . Fragt ihn, was ihm schmeckt, wehrt ihm die Mucken . . . . betastet den Puls . . .

Seht da, ist der Ehstand ein Wehstand? O nein, sondern ein Bestand und Beistand. Da regnet's eitel Glück. Da gedeihet's, dieweil eine Ehemutter ist wie ein Kaufmannsschiff aus Indien, welches Gold und Spezerei bringt. Ihr Licht verlöschet nicht, weil Oel genug da ist . . . sie versorget sich wie die Ameisen für den Winter. Sie verwehret, hält das Feuer zusammen, ist die letzte im Schlafen, die erste auf. . . . . Was soll ich weiter sagen? Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen. Sie gehet im Haus auf wie die Sonn' und ist des Hauses Lichtbringerin . . . .

Wer wollte sie nicht ehren? Aber wenn es Spötter gibt, so kann man sie doch mit dem Spruche schlagen:

Daß man um eines Weibes wegen,
Nämlich der Mutter, allen Weibern soll Ehre zulegen.

Auf was ander End hin wollt sonst eine so unerschöpfliche Lieb und Lust, Kinder zu haben, auch Unverdrüßlichkeit solche aufzuziehen, in das Herz des Weibes eingestiegen sein, ohn durch des vorsichtigen Schöpfers Verordnung, der das tugend- und demuthübende weibliche Joch hiedurch der unbändigen Mannschaft hat süß und annehmlich gemacht! Denn also muß der Mann alle die sorgfältige Wartung, so an seinen Zweig und Erben angewendet wird, ihm als dem Stamm selber widerfahren, aufnehmen und zu Dank gegen seine Eheverknüpfte mit Gegenlieb verstehen und erkennen. Derhalben man recht saget, daß die Kinder Pfand, Schilling und Stärkung der ehelichen Pflicht seien, und daß beider Ehegesinnten Lieb in diesen wie die aufgezogenen Saiten innerhalb dem Lautenstern zusammenstimme. Sie sind der Eltern schönster Wintermaien, Leidvergiß und Wendunmuth . . . .

Durch die Kinder wird der Mann gesegnet, sie machen ihm die Arbeit süß, sie werden die Zier des Hauses, die Nebenhalter des Tisches, der Schutz und das lebhaft Gemäuer des Vaterlands, die Macht des Krieges, der Stadt neue Bürgerschaft, des Regiments frische Pfeiler . . . .

Gott weiß auch dem Ledigen sein Kreuz zu finden, wenn er schon das eheliche Kreuz flieht. Wir haben hier kein Paradies; doch so man ein irdisch Paradies hie suchen wollt, fänd man's eh in der Ehe, denn anderswo, dieweil man daselbst Weiblein und Männlein siehet, wie solches auch im rechten Paradies ist gewesen. Und Kinderzucht ist das beste Werk.

Aus dem Fache der Erziehung.

Unter der Benennung „Liberalarts" sollen auf der Weltausstellung in Chicago alle Mittel und Methoden veranschaulicht werden, die zur körperlichen und geistigen Erziehung des Menschen dienen. Neben den Abtheilungen, welche einen Ueberblick über die höheren und niederen Unterrichtsarten gestatten, sind besondere Veranstaltungen getroffen worden, um der Turnerei und den verwandten Bestrebungen eine entsprechende Entfaltung zu ermöglichen. Im Jackson-Park sind dem Departement für körperliche Erziehung bereits Räumlichkeiten von 100 Fuß Länge und 45 Fuß Breite zur Verfügung gestellt, die nach sachverständigem Urtheil ausreichen, um Riegenschauturnen zu veranstalten. Ferner erhält der Turnerbund das Recht der ausschließlichen Benutzung eines offenen Raumes südlich vom Jackson-Park, wo 5000 Turner aufgestellt werden können. Außerdem wird die Benutzung einer oder beider Musikhallen gestattet sein, von denen die eine 2000, die andere 5000 Sitzplätze enthält. Sollten auch diese Räume nicht ausreichen, so ist in einem weiteren Park, in dem das Departement für Spiel und Sport tagen wird, noch anderer Platz vorgesehen. Zur günstigen

Entfaltung dieses Ausstellungstheiles fehlt es also nicht an Raum, denn die Turnerschaften ganz Europa's würden sich auf den bezeichneten Oertlichkeiten ungehindert entfalten können.

Schweiz. Ausstellung der gewerblichen Fachschulen in Basel.

Auf Veranstaltung des Schweiz. Industriedepartements findet vom 4. bis 25. September d. J. eine erste Ausstellung der Schülerarbeiten der vom Bunde subventionirten kunstgewerblichen und technisch-gewerblichen Fachschulen, Lehrwerkstätten und Frauenarbeitsschulen im Neubau der Allgemeinen Gewerbeschule in Basel statt, mit freiem Eintritt für Jedermann. Aenlich der im September 1890 im eidgenössischen Polytechnikum in Zürich stattgefundenen Ausstellung der gewerblichen Fortbildungsschulen, bezweckt die diesjährige Ausstellung die Darlegung des gesammten Unterrichtsganges, der Lehrmethoden wie der Unterrichtserfolge der einzelnen Anstalten nach den Unterrichtszweigen. Es gelangen zur Ausstellung die praktischen und theoretischen Schülerarbeiten von 35 Anstalten dieser obern Stufe des gewerblichen Bildungswesens, welche eine Nutzfläche von 2734 m² in 36 Zimmern in Anspruch nehmen werden. Der in deutscher und französischer Ausgabe erscheinende offizielle Katalog bietet u. A. eine Skizze der historischen Entwicklung des gewerblichen Bildungswesens in der Schweiz, sowie eine Uebersicht der Organisation und der Betriebsverhältnisse jeder ausstellenden Anstalt, nebst Orientirungsplan, und kann durch jede Buchhandlung (Kommissionsverlag von Benno Schwabe in Basel), sowie in der Ausstellung selbst à 50 Cts. bezogen werden.

Am 24. Dezember, Vormittags 10 Uhr, findet im großen Saale des Museums in Basel eine allgemeine Konferenz von Vertretern der Behörden, von Vorstehern und Lehrern der ausstellenden Anstalten statt, zur Entgegennahme der Gutachten der bestellten Fachexperten.

Es darf angenommen werden, daß diese lehrreiche und anziehende Ausstellung das Interesse nicht nur der Fachleute, sondern auch weiter Kreise der schweizer. Bevölkerung wecken werde.

Schweizerinnen im Ausland.

Das eidgenössische Departement des Aeußern theilte den Kantonsregierungen aus einem Bericht des schweizerischen Konsuls in Warschau folgenden Auszug betreffend das Stellensuchen junger Schweizerinnen in seinem Konsularbezirke mit: Es ist eine bedauerliche Thatsache, daß viele Eltern der französischen Schweiz ihre Töchter als Kinderwärterinnen, Gouvernanten 2c. in dieses Land schicken. Dreiviertel dieser Mädchen wissen nicht, wohin sie gehen; sie wissen nicht, daß sie sehr oft nur eine gehende Waare sind und daß sie auf die schändlichste Weise von Leuten ausgebeutet werden, die unsittliche Häuser besitzen. Oder sehr oft sind sie, im Glauben, sie kämen in eine Familie verheiratheter Leute, bei einem Liebhaber und seiner Haushälterin plazirt worden. Dieses Jahr mußte unsere Hülfsgesellschaft sehr oft solchen jungen Mädchen Hülfe leisten, welche in eine Entbindungsanstalt gebracht werden mußten. Bevor sie ihre Kinder fortschicken, sollten sich doch die Eltern bei den Konsuln, in den Bureaux des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, deren Mitglieder fast in allen Theilen der Schweiz zerstreut sind, erkundigen, um zu wissen, bei wem ihre Kinder in Dienst treten. Es würden dadurch viel Thränen erspart und viele ehrliche Personen abgehalten werden, den Weg des Lasters und der Verführung zu betreten.

Kleine Mittheilungen.

Der Frauenbund Winterthur eröffnet in seiner letztes Jahr gegründeten Haushaltungsschule am 6. Sept. einen weitern Kurs in der Haushaltungskunde für Töchter im Alter von 16—22 Jahren. Die beiden vorhergehenden Kurse erfreuten sich zahlreicher Theilnahme und wiesen recht befriedigende Resultate auf. Wir wollen nicht verfehlen, auf die sich darbietende Gelegenheit zum Besuche des dritten Kurses, der wieder 4 Monate dauert, aufmerksam zu machen, um so mehr, als das ganze Unternehmen auf gemeinnütziger Grundlage steht, wofür schon das bescheidene Kursgeld von Fr. 80 zeugt. Hiefür erhalten die Zöglinge während der Dauer des Kurses Pension und Unterricht.

* * *

Eine lohnende Beschäftigung für Frauen! Welch gutes Honigjahr heuer ist, erhellt aus dem Zeugniß eines rationellen Bienenzüchters in Langnau (Bern), wonach derselbe von 10 Schwärmen 350 Pfund Honig gewonnen hat, und er sei noch nicht fertig mit Schleudern.

* * *

In Bachenbülach liegen zur Zeit bei 50 Personen, zum Theil ganze Haushaltungen, infolge von Genuß ungesunden Fleisches krank danieder. Glücklicherweise ist, wie der „Bül. Wochenztg." mitgetheilt wird, der Verlauf der Krankheit kein bösartiger.

* * *

In Bressaucourt, Kt. Bern, führte ein 11jähriges Mädchen eine Kuh auf die Weide, wobei sie den Strick sich um den Arm schlang. Das von der Hitze und dem Ungeziefer gequälte Thier setzte sich plötzlich in rasenden Galopp und riß das Kind mit sich, so daß selbiges, gräßlich verstümmelt, todt aufgehoben werden mußte. — Eine ernste Mahnung, Kindern keine Aufträge zu ertheilen, ohne genaue Anleitung und Bekanntmachung möglicher Gefahren.

* * *

Das sind die Aermsten der Armen, die nicht zu bitten wagen. In Sonvillier wurde letzten Sonntag vor dem Dorf ein noch jüngerer Mann auf der Straße aufgehoben und auf Anordnung des Arztes in den Spital nach St. Immer gebracht. Der Mann war besinnungslos und man glaubte, er habe einen Anfall von Epilepsie gehabt. Im Spital kam er wieder zur Besinnung, nannte Namen, Herkunft und Wohnort und sagte, er sei Uhrmacher und seit 14 Tagen auf der Reise, um Arbeit zu finden, seit drei Tagen habe er kein Logis und nichts zu essen gehabt, betteln habe er nicht wollen, um nicht arretirt zu werden. Ein oder zwei Tage Spitalpflege genügten, den Mann wieder herzustellen. Kann es wohl eine schönere Mission geben, als dem verschwiegenen Kummer nachzugehen und mit lindernder Hand diejenigen Thränen zu trocknen, die im Verborgenen geweint werden!

* * *

In Villeneuve am Genfersee ereignete sich kürzlich ein bedauerlicher Unfall. Die 14jährige Tochter des Oberstdivisionärs David badete mit einigen Freundinnen im See, als plötzlich eine, Fräulein Jeanne Greyloz, von einer kleinen Welle fortgerissen wurde. Die andern Mädchen bildeten sofort eine lange Kette, deren äußerstes Glied Frl. David war; dieser gelang es, ihre Freundin Jeanne mit der einen Hand zu erfassen; die andere Hand ließ aber die Kette los und beide Mädchen stürzten ins Wasser. Einigen herbeieilenden Männern gelang es, Frl. Greyloz zu retten und wieder ins Leben zu rufen; Frl. David aber war verschwunden und ihre Leiche konnte erst am folgenden Morgen aufgefunden werden. Die ganze Gegend trauert mit dem schwer getroffenen Vater, der zudem am Bette eines schwerkranken Sohnes steht.

* * *

Der Gemeinderath von Laibach hat sich mit einer „Staatsangelegenheit" beschäftigt. Die „Straßenschleppe" stand auf der Tagesordnung. Es lag ein Antrag des Landessanitätsrathes vor, daß aus sanitären Rücksichten die Schleppe bei Damenkleidern zu verbieten wäre. Der Referent, Dr. von Bleiweis, führte aus, daß durch die Schleppe die unsaubersten Dinge in die Wohnungen gebracht und infektiöse Krankheiten verbreitet werden. Es sei daher der im Landessanitätsrathe für Krain gestellte Antrag berechtigt; dennoch möchte Redner zu so drakonischen Maßregeln vorläufig nicht anrathen, da ja vielleicht durch einen Appell an die Damenwelt Laibachs der Zweck ebenfalls erreicht werden könnte. Die Damen werden sicherlich freiwillig vom Tragen der Schleppe auf der Straße absehen. Er beantragte daher eine Resolution in diesem Sinne, Gemeinderath Ritter von Zitterer stellte den Antrag, daß die Schleppe mit einer jährlichen Steuer von vier Gulden belegt werde. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt und die von Dr. Bleiweis beantragte Resolution angenommen.

* * *

Polen. Die unlängst in Warschau verstorbene Gräfin Potocki hat ihre Dienerschaft mit 218,000 Rubel bedacht. Noch bei Lebzeiten hatte sie die einem Jeden bestimmte Summe eigenhändig kouvertirt, den Umschlag mit der Adresse versehen und versiegelt. Die Zuwendungen sind bereits zur Vertheilung gelangt.

* * *

Bei den ungarischen Staatsbahnen ist der Zudrang der weiblichen Angestellten so groß, daß die Zahl der Reflektantinnen die Zahl der für sie zu vergebenden Stellen wohl um das Fünfzigfache übersteigt. Nun sieht sich die Direktion zu der Mittheilung genöthigt, daß sie alle weiteren Gesuche um Stellen überhaupt ablehnen müsse, da die Zahl der für etwaige Vakanzen vorgemerkten Frauen so groß sei, daß für lange Zeit hinaus nicht einmal mehr Vormerkungen können entgegengenommen werden.

Im Industriepalast ist letzte Woche die „Ausstellung der Frauenkünste" eröffnet worden. Dieselbe kann als ein Vorspiel der Frauenausstellung in Chicago angesehen werden, denn die französischen Damen werden nächstes Jahr in Chicago vertreten sein. Ihre Geldmittel erlauben ihnen dieses Unternehmen und die französischen Deputirten sind auch nicht so hartherzig gewesen, wie die schweizerischen Nationalräthe, welche den schweizerischen Damen eine Subvention verweigert haben. Die Ausstellung selbst theilt sich in zwei Abtheilungen, die moderne Ausstellung und die geschichtliche. In der erstern befinden sich die Produkte der Industrie, welche auf die Frau, besonders deren Schmucksachen, Bezug haben; hiezu gehören auch die berühmten sieben Panoramas, welche die Pariserin des Jahrhunderts darstellen. Zu der zweiten Abtheilung gehört die Ausstellung der Kleidung der Frau von den ältesten Zeiten bis heute, deren Werth mit Portraits und Stahlstichen aus den berühmtesten Sammlungen vermehrt wird. Die Aquarellen und Gemälde von Frauenhand bilden eine prächtige Ausstellung für sich, sowie auch die Sammlung der geschichtlichen Nippsachen, von denen bloß die Brille von Marie-Antoinette und die Ohrringe der Kaiserin Josephine erwähnt werden sollen.

* * *

In New-York ist jetzt die gesetzliche Anstellung weiblicher Hülfskräfte bei den Polizeiwachen eingeführt. In den Wachen, wo die während der Nacht Gefangenen bis zu ihrer Ueberführung nach dem Untersuchungsgefängniß verbleiben, wurden Männer und Frauen bisher rücksichtslos zusammengedrängt; auf die durch bittere Noth obdachlos gewordenen Frauen und Mädchen wurde in keiner Weise Rücksicht genommen. Dank der Aufopferung hilfreicher Frauen sind nun aber die Mittel beschafft worden, um an einigen Wachen die sogenannten „police matrons" anzustellen, deren Pflicht es ist, die weiblichen Gefangenen unter ihren Schutz zu nehmen und besonders den Kranken und Nothleidenden durch Rath und That zu helfen.

* * *

Knöpfe aus Kartoffeln. Große Quantitäten von Knöpfen werden neuerdings aus Kartoffeln erzeugt. Es ist nicht allgemein bekannt, daß, wenn die Substanz der Kartoffel mit gewissen Säuren behandelt und dann gepreßt wird, sie fast so hart wie Stein und dann in vielen Fällen an Stelle von Horn, Elfenbein und Bein verwendet werden kann. Diese Eigenschaft der Kartoffel macht sie besonders zur Knopffabrikation geeignet. Der Kartoffelknopf kann von andern Knöpfen nur durch sorgfältige Untersuchung unterschieden werden, und zwar nur durch einen Sachverständigen, da diese Knöpfe je nach der Verwendung entsprechend gefärbt werden und ihrem Aeußern nach den Bein- oder Elfenbeinknöpfen vollkommen ähnlich sind. Die Billigkeit dieser Art Knöpfe dürfte denselben in Zukunft eine bedeutende Verbreitung sichern.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 1913: Seit Jahren schon leide ich an einem eigenthümlichen und höchst unangenehmen beständigen Abschälen der Gesichtshaut. Damit ist ein peinliches Beißen und Brennen verbunden. Die Haut wird bei kühler Witterung rissig und blutet leicht. Ich habe zur Heilung dieses Uebels schon alles Mögliche versucht, leider ohne den geringsten bleibenden Erfolg. Für erprobten Rath wäre von Herzen dankbar Hoffende in M.

Frage 1914: Als Doppelwaise und ohne nähere Verwandte muß ich leider unter Vormundschaft stehen und sehe mich der freien Selbstbestimmung vollständig beraubt. Ich wünsche sehnlichst, mich dem Studium der Rechte zu widmen; allein der mir bestellte Vormund stellt sich diesem Begehren hartnäckig entgegen. Was für einen Weg muß ich einschlagen, um meinem Willen Nachdruck zu verschaffen? Ich zähle 17 Jahre und bin nach dem Willen meines Vormundes seit zwei Jahren in einer Pension der französischen Schweiz untergebracht und was da zu lernen ist, das habe ich gelernt. Mich jammert die Zeit, die ich so unnütz vertändeln muß und gräme mich für meine Jugend, die so unnütz verstreicht. Nun ist mir bedeutet worden, daß ein Eheabschluß mich der Vormundschaft des mir testamentarisch beigeordneten Kurators entziehen würde. Ist dieser Rath wohl ein guter und berechtigter? Oder, wo liegt für mich der richtige Weg? Eine sich unglücklich und gefangen Fühlende bittet Erfahrene und Sachkundige um einen guten Rath. Den besten, herzlichsten Dank zum Voraus. Gefesselte in L.

Frage 1915: Meine junge Tochter, die mit einer guten Stimme begabt ist und sehr gerne singt, kommt aus dem in der Schule klassenweise ertheilten Gesangsunterricht stets heiser und mit Kopfschmerzen behaftet heim und beklagt sich über ein Gefühl von heftiger Ermüdung in Hals und Brust. In der freien Ferienzeit singt sie vom Morgen bis zum Abend unermüdlich wie eine Lerche, ohne im Geringsten unangenehme Folgen zu spüren. Jetzt, bei wiederbegonnener Schule hat sich das alte Uebel wieder eingestellt. Der konsultirte Arzt erklärt die Organe für gesund, meinte aber, es könnte doch besser sein, der Tochter das Singen gänzlich zu verbieten. Darüber ist die Kleine trostlos und sie erklärt, alle Freude

am Dasein zu verlieren, wenn sie nicht mehr nach Herzenslust jubeln und singen könne. Für freundliche Mittheilung von Erfahrungen auf diesem Gebiete dankt herzlichst

Frau S. in W.

Frage 1916: Gibt es ein Mittel, um dem raschen Säuern des Kleisters wirksam zu begegnen? Saurer Kleister erzeugt so häßlichen Geruch und seine Bindekraft wird gering. Für guten Rath dankt bestens

Frl. E. G. in Z.

Frage 1917: Welches ist das beste Verfahren, um Fenster möglichst rasch und gründlich zu reinigen?

Frage 1918: Es ist mir nicht möglich, Goldfische länger als einige Wochen zu halten, sie gehen mir bei der besten Fütterung zu Grunde. Sollte etwa das benutzte Wasser nichts taugen? Ich wechsle dasselbe regelmäßig zweimal im Tage.

G. L. in B.

Frage 1919: Könnte mir Jemand eine Adresse mittheilen, wo ein 15jähriges Mädchen die französische Sprache erlernen könnte? Jedoch keine Töchterpension, sondern ein gutes Privathaus, wo dem Mädchen nebst liebevoller Behandlung auch guter Unterricht ertheilt würde. Für allfällig eingesandte Adressen herzlich dankend

Eine langjährige Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 1903: Der beständige belehrende Umgang eines mit der Aufgabe bekannten, an geordnetes und anständiges Wesen von Haus aus gewöhnten Studien- und Zimmergenossen dürfte hier von bester Wirkung sein. Wo dies nicht möglich ist, da ist ein wohlwollendes, aber offenes Aussprechen der Hausmutter mit dem Zögling sehr am Platze. Ist der Jüngling lernbegierig und herzensgut, so wird der Takt, die Geduld und ruhige Ausdauer des jungen Professorenfrauchens Wunder zu wirken vermögen, denn die Jugend ist ehrgeizig und bildsam. Schlimm ist es in dieser Beziehung um das Ablegen schlechter Gewohnheiten bei älteren Leuten bestellt. Da sind die Aussichten so ziemlich hoffnungslos, weil in der Regel da die Einsicht fehlt und dementsprechend der gute Wille und die eigene, innere Nöthigung, seine Fehler zu verbessern und seine Gewohnheiten mit den anerkannten Forderungen des Wohlanstandes in Einklang zu bringen.

Auf Frage 1912: Feld- u. Gartenarbeit, Schwimmen, Marschiren, Handarbeiten — das Alles sind vorzügliche Beschäftigungen für Knaben. Mit dem Spiel muß die Arbeit abwechseln, sonst nistet sich die Langeweile ein.

Auf Frage 1908: Gereinigtes Benzin oder eine Mischung von gereinigtem Terpentin, Salmiakgeist und Schwefeläther eignet sich bestens, um Fettflecke aus Wollstoffen zu entfernen. Doch müssen die Flecke gleich von Anfang an mit diesen Ingredienzien behandelt werden. Es ist aber erforderlich, die fleckigen Stellen auf beiden Seiten mit der Mischung durchzureiben.

Auf Frage 1909: Die chemische Fabrik Schweizerhall in Basel liefert amerikanisches Fleischfuttermehl. Hundekuchen sind erhältlich bei: C. Eggerling, Münstergasse 7, Zürich; C. Blau, Schauplatzgasse 7, Bern; Kasper Krug, Freiestraße 8, Basel; Friedrich Klapp, Droguerie, St. Gallen; J. Grandjean & Co., rue du Rhône, Genf; A. Winardy fils, Bourg 3, Lausanne; Ch. Lapp, rue St.-Nicolas, Freiburg; F. Wasserfallen, rue du Lion, Neuchâtel; A. Schürmann, Luzern; Mercanton u. Rumpf, Montreux.

Auf Frage 1910: Wenn die abgestempelten Briefmarken nicht einer zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Sammelstelle übergeben werden wollen, werden sie in geschicktem Arrangement zum Tapeziren von Mappendecken oder Wandflächen verwendet. Es ist dies aber eher eine Spielerei für müßige Hände.

Auf Frage 1911: Neue, nicht geflickte und durchaus gutsitzende Strümpfe und genau nach dem Fuße gearbeitetes, festes, aber nicht schweres Schuhwerk. Die Sohlen der Strümpfe müssen dick mit trockener Seife bestrichen werden. Einreiben der Füße mit weingeistiger Flüssigkeit.

Neues vom Büchermarkt.

Die wichtigsten Speisepilze nach der Natur gemalt und beschrieben von B. Studer, Apotheker in Bern. Zweite durchgesehene und verbesserte Auflage. Bern. Verlag von Schmid, Franke & Cie. (vormals J. Dalp'sche Buchhandlung). 1892. Die Pilze, deren hoher Nährwerth von Sachverständigen stetsfort aufs Neue betont wird, vermochten sich nur erst in vereinzelten Küchen einzubürgern, weil, bei der geringen Kenntniß von der Sache, die Furcht von einer möglichen Vergiftung alles Andere überwog. Diesem empfindlichen Mangel hilft nun das vorliegende Schriftchen in glücklicher Weise ab. Die genauen und leichtverständlichen Erklärungen, sowie die vortrefflichen Illustrationen ermöglichen es, diese bis jetzt mit so großem Mißtrauen betrachteten Gewächse gründlich kennen zu lernen, so daß ein Mißgeschick durch Unkenntniß oder Verwechslung nicht mehr möglich ist. Da das Suchen von Pilzen sich zu angenehmen und lehrreichen Spaziergängen gestalten und zugleich manchem Beschäftigungslosen zu einer erwünschten Erwerbsquelle werden kann, wird das hier angezeigte Schriftchen Manchem willkommen sein, besonders da der Preis von Fr. 1. 50 Cts. ein sehr bescheidener ist.

Das zweite Heft des **Schweizer Zeit-Buch vom Jahre 1892,** Herausgeber und Verfasser Walter Senn-Holdinghausen, St. Gallen, ist erschienen. Es reiht sich der ersten Nummer würdig an. Alle 12 Nummern ergeben am Schluß des Jahres eine Chronik, deren Werth überall da anerkannt werden wird, wo man in beschaulichem Denken die Vergangenheit festzuhalten liebt. Ganz besondere Anziehungskraft müßte diese Chronik ausüben, wenn die Leser derselben dem Herausgeber mit Mittheilungen von interessanten Begebenheiten aus ihren Kreisen an die Hand gehen würden. Es ist nur schade, daß der Druck so klein ist, daß alte und schwächere Augen davon unangenehm berührt werden müssen.

Stern's Literarisches Bulletin der Schweiz, von Maurice Reinhold v. Stern, Zürich. Diese neue Monatsschrift verfolgt nach des Verlegers eigenen Worten den Zweck der Förderung des literarischen Lebens in der Schweiz durch das Mittel einer anständigen und objektiven literarischen Kritik. Wer nun in der Lage war, Maurice Reinhold von Stern's eigene literarische Erzeugnisse verschiedener Art kennen zu lernen, der wird überzeugt sein, daß er, wie nicht leicht ein Anderer, zum literarischen Kritiker berufen ist. Der jährliche Abonnementspreis ist Fr. 5.—.

Ueber die Verbindung der Koch- und Haushaltungsschule mit der Mädchenvolksschule, von Karl Richter. Gekrönte Preisschrift. Leipzig. Max Hesse's Verlag. 1892. Eine Schrift, die mit ungetheiltem Genusse von Anfang bis zum Ende gelesen wird. Die Frage über die Verbindung der Koch- und Haushaltungsschulen mit der Mädchenvolksschule ist gegenwärtig durchgehend an der Tagesordnung und sicher ist, daß ganz besonders eine jede denkende Mutter gerne die Gelegenheit ergreifen wird, sich über die so wichtige Materie zu belehren. Wir möchten die Schrift unseren freundlichen Leserinnen zur Lektüre angelegentlich empfehlen und werden unserseits nicht ermangeln, nächstens eingehend darauf zurückzukommen.

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen, von Professor Dr. Karl Ernst Bock, fünfzehnte, stark vermehrte Auflage, mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt und mehreren Farbtafeln, herausgegeben von Dr. Max von Zimmermann, praktischem Arzt zu Leipzig, Verlag von Ernst Keil's Nachfolger, Leipzig, dessen erste Lieferung vor uns liegt, wird in fünf Hauptabtheilungen eingeordnet eine reiche Fülle von einschlägigem Stoffe bringen. Nach dem Inhaltsverzeichniß zu schließen, ist das Gebiet der Gesundheitslehre (Diätetik, Hygieine) in dieser neuen Ausgabe sehr reichhaltig vertreten und eingehend behandelt.

Feuilleton.

Gerettet.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von S. Acton.

(Fortsetzung.)

Mrs. Railton lächelte fröhlich. Obschon sie sich bewußt war, daß ihre erste Jugendblüthe längst dahin sei, so that es ihr doch wohl, Vetter Dennis so offen und brüderlich von alten Zeiten reden zu hören.

„Was hast Du all die Jahre her getrieben?" fragte sie zutraulich.

„Geld verdient, meine Liebe, — Geld, wie Heu, — — ein ganzes Vermögen! Und nun bin ich hergekommen, um es sicher anzulegen, Dein Gatte soll mir dabei rathen, er versteht das Geldgeschäft wie selten Einer .... Sag mal, Lisa, erinnerst Du Dich noch unseres alten Waldes, in dem wir so manche Stunde verbrachten?"

Ob sie sich dessen erinnerte? ..... Hatte sie nicht diesen ganzen Abend daran gedacht, obschon Vetter Dennis nur ein unscheinbares Plätzchen in diesen Erinnerungen behauptete.

„Welch alberner Bursche ich damals war!" fuhr er mit fröhlichem Lachen fort. „Weißt Du noch, wie Du und Railton mich nicht leiden mochtet? Und wie Du mich von oben herab behandeltest, weil ich zwei Jahre jünger war als Du ..... Wie mögt Ihr über mich gelacht haben, als ich Euch damals solch eine Szene machte."

„Ich war noch so jung," entschuldigte sich Lisa verlegen, da sie nicht verneinen konnte, daß Railton sich damals wirklich über ihn lustig gemacht, indes sie im Stillen den armen Vetter bedauerte, der sich ihre Verlobung so sehr zu Herzen nahm.

„Du wirst froh sein, zu erfahren, daß ich jene Enttäuschung bald verwand, — die Jugend ist so elastisch!" Er blickte eine Weile sinnend zu Lisa hinüber und sagte dann plötzlich: „Mir scheint, Du sehest bei Weitem nicht so wohl aus, wie ich im ersten Augenblick unseres Wiedersehens glaubte. Warst Du krank?"

Nachdem das warme Roth freudiger Erregung, das bei Dennis unvermuthetem Erscheinen ihr Antlitz in rosige Gluth getaucht hatte, aus ihren Wangen gewichen war, sah die arme Lisa allerdings recht matt und bleich aus; dennoch wollte sie dies nicht zugeben und murmelte verlegen, sie werde sich heute Nachmittag etwas übermüdet haben.

„Das bist Du in der That," bekräftigte ihr Vetter ernst, „man sieht Dir's an und dabei sitzest Du auf diesem unbequemen Stuhl!" Damit erhob er sich und blickte suchend im Zimmer umher. „He Jüngelchen, steh auf," gebot er, Paul aus einem niedern Klappstuhl aufjagend, in dem er sich behaglich breit machte.

Der kleine Bursche gehorchte betreten, und sah zu, wie Dennis Mrs. Railton liebreich in den Klappstuhl setzte, ihr einen Schemel unter die Füße schob, den Kaminfächer am Kaminsims befestigte, damit die Wärme sie nicht allzusehr belästige und sich dann ihr gegenüber niederließ, um neuerdings fröhliche Jugenderinnerungen aufzufrischen.

„Erinnerst Du Dich noch unseres Klaviers, Lisa, des lieben alten Rumpelkastens, auf dem wir unsern Gesang zu begleiten pflegten? Wie stolz waren wir auf unsere eigenen Kompositionen; ich spielte die Melodie im Baßschlüssel und Du die Begleitung im Violinschlüssel, es klang aber dennoch prächtig und machte uns die größte Freude. Glaubst Du, daß wir „Garyowen" noch spielen könnten?"

Lisa lächelte vergnügt. „Versuchen wir's! Brennt das Feuer im Salon, Jane?" Die Kleine verneinte dies träge.

„Thut nichts, dann machen wir selbst Feuer," sagte Dennis, indem er Lisa zuvorkommend die Thüre aufmachte, als sie ihm zum Salon voranschritt. Die Kinder folgten ihnen ungeheißen.

Mrs. Railton steckte das Gas an und wollte auch Feuer machen, doch Dennis wehrte ihr dies entschieden, indem er ihr das Streichholzbüchschen aus der Hand nahm. Dabei gewahrte er den verletzten Finger, der immer noch dunkel geröthet war und einen tiefen Einschnitt zeigte.

„Was ist das?" fragte er kurz.

„O nichts, nichts!"

„Ei freilich, wo hast Du Dir das geholt?"

„Es ist wirklich kaum der Rede werth, Dennis, ich trug nur ein paar schwere Bücher nach Hause."

„Bücher? ..... Seit wann bist Du ein Bücherwurm, Lischen?

Lisa lächelte verlegen und trat rasch ans Klavier, wo sie in einem Packet Noten blätterte. Dennis warf ihr einen forschenden Seitenblick zu, sagte jedoch nichts weiter, sondern schickte Paul und Jane nach Vaselinsalbe und alter Leinwand. Die Kinder gehorchten schweigend und als Dennis und Lisa nachher spielten und sangen, da standen sie, den ganzen Abend über, voll scheuer Ehrfurcht neben den Beiden und lauschten erstaunt und gefesselt dem frohen Lachen ihrer Mutter, die sie noch nie so fröhlich gesehen.

Als Mr. Railton von Dennis West's Ankunft hörte, erinnerte er sich dunkel, daß er ihn einst tüchtig in die Schranken gewiesen, im Uebrigen schien ihm seine Rückkehr völlig gleichgültig zu sein, bis er von dem Vermögen hörte, das Dennis sich in der Fremde erworben. Dies imponirte ihm gewaltig. In diesen schweren Zeiten pflegten die Leute eher Geld zu erheben, anstatt solches an den Zins zu legen, deshalb stieg Dennis sichtlich in seiner Achtung und als letzterer Tags darauf seinen Besuch in Upto Street wiederholte, da hieß ihn Railton herzlich willkommen und bat ihn, recht oft wiederzukommen, was Dennis lächelnd versprach.

Während seines rastlosen Wanderlebens hatte Dennis, der als Ingenieur bald da, bald dort beschäftigt gewesen, sein erworbenes Geld an den verschiedensten Orten angelegt und dies nicht immer zu den höchsten Zinsen. Darüber ertheilte ihm Railton nun manch guten Rath. Die sicher angelegten Gelder hieß er ihn unangetastet zu lassen, die schlecht verzinslichen Summen sofort zu künden, — selbst, wenn ihm dies augenblicklich Verlust brächte — um sie dann später um so vortheilhafter anzulegen. Diejenigen Summen aber, die ihm entweder gar keinen oder nur unsichern Gewinn einbrachten, rieth er ihm aufs Vorsichtigste zu überwachen. Nun hatte Dennis in Indien solch eine unsichere Kapitalanlage gemacht und die beiden Herren beschlossen nach längerer Berathung, daß es am klügsten sei, wenn Dennis baldmöglichst nach Mergui reise, um nach Railton's Anweisung die dort deponirten Gelder flüssig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von Th. Wirth & Cie., St. Gallen.

Feuilleton.

Die Kaiserin Eugenie.

Nach Aufzeichnungen einer Hofdame.

(Fortsetzung.)

Man erzählte sich, daß die Kaiserin seit der Geburt des kaiserlichen Prinzen so leidend sei, daß sie nur mit Hülfe eines eisernen Gestelles sich aufrecht zu halten vermöge, und daß man, um ihr das lange Stehen beim Ankleiden zu ersparen, das Gestell, angethan mit allen Röcken, von der Diele herablasse, um die ganze Geschichte auf ein Mal der armen Kaiserin überzuziehen. Es war die Zeit der Krinoline und die Damen hatten damals wirklich, durch diese Mode bedingt, eine unendliche Menge Stoff mit sich herum zu schleppen; doch an dem Schwächezustand der Kaiserin war kein wahres Wort. Madame Carette meint, daß im Gegentheil nicht leicht eine Frau so leistungsfähig und ausdauernd war, wie ihre Herrin. Richtig war nur, daß die Geburt ihres Sohnes der Kaiserin beinahe das Leben gekostet hatte. Die behandelnden Aerzte, die wußten, wie sehr der Kaiser sich einen Thronerben wünschte, waren mehr darauf bedacht gewesen, das Leben des Kindes als dasjenige der Mutter zu schonen. Auch in diesen wichtigsten Momenten ihres Lebens sind die armen Fürstinnen nichts anderes als die Dienerinnen ihres Staates. Oft auch sind sie nur Werkzeuge der Politik ihrer Minister, und wo andere Frauen frei nach ihrem Herzen wählen dürfen, werden ihnen ihre intimsten Empfindungen durch die leitenden Staatsmänner vorgezeichnet.

Die Kaiserin Eugenie hatte es insofern besser als manch andere ihrer Mitschwestern, als sie an ihren Gemahl nicht auf diplomatischem Wege war verhandelt worden. Ihre Heirath war das Ergebniß wirklicher gegenseitiger Neigung gewesen. Zur Zeit, da Napleon III. noch Präsident der Republick war, hatte er das Fräulein von Montijo an einem Ball im Elysée getroffen, und er war vom ersten Augenblicke an von ihren Reizen so entzückt gewesen, daß der Plan, sie zu seiner Gattin zu machen, schon damals in ihm aufstieg. Er hat diesen Plan dann auch ausgeführt, sobald er sich als Kaiser auf dem Throne Frankreichs sah. Damals, als er eben zu einer der höchsten Stellungen Europa's empor gestiegen war, hätte er wohl bei allen regierenden Fürstenhäusern in der Runde anklopfen dürfen; manch eines davon hätte nur zu gerne eine seiner Prinzessinnen nach dem Throne Frankreichs entsendet. Er jedoch verschmähte es, auf diese Weise seine Stellung sich zu sichern und den Glanz seines Hofes zu erhöhen, er wollte in dieser persönlichen Sache auch seiner persönlichen Neigung folgen und hielt die Erwählte seines Herzens für würdig genug, den Kaiserthron mit ihm zu theilen. Die Botschaft, mit der er den Kammern am 23. Januar 1853 seine bevorstehende Heirath ankündigte, enthält folgende Stellen: „Die Verbindung, die ich eingehe, steht nicht in Uebereinstimmung mit den Ueberlieferungen der Politik; es ist dies ihr besonderer Vortheil ..... Ich habe es vorgezogen, eine Frau zu heirathen, die ich liebe und verehre, anstatt einer solchen, die mir fremd ist. Indem ich meine Unabhängigkeit, mein häusliches Glück und die Eigenschaften des Herzens über dynastische Vorurtheile und ehrgeizige Pläne setze, werde ich nur desto stärker sein, indem ich freier sein werde."

Der Kaiser hat auch nie aufgehört, seine Frau zu lieben. Er empfand eine aufrichtige Zuneigung für sie. Im intimen Verkehr zeigte er sich stets als der zärtliche, bewundernde Liebhaber seiner Frau. Er nannte sie vertraulicher Weise bei ihrem Vornamen und gab ihr das herzliche Du. Trotzdem mußte es die Kaiserin erleben, daß sie bei Seite gestellt wurde, mußte zusehen, wie Andere an ihre Stelle treten durften, obwohl sie selbst noch im vollen Glanze ihrer Jugend und Schönheit strahlte. Solche Vernachlässigung ist ein Gift, das den Duft zarter Weiblichkeit zerstören kann. Die Kaiserin fühlte sich gekränkt in ihren intimsten Empfindungen, verletzt in ihren Rechten, ihrer Würde als Frau, während der Kaiser, der solche Flatterhaftigkeiten als Gewohnheiten aus seinem frühern, freien Junggesellenleben herübergenommen und der seinen zeitweiligen Liebschaften kein großes Gewicht beimaß, sehr erstaunt darüber sein konnte, wenn ihm von Seite seiner Gemahlin nicht die gewünschte Nachsicht zu Theil wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Frl. **E. B.** auf **B.** bei **A.** Die gewünschte Lieferung soll pünktlich besorgt werden. Wir entbieten herzlichen Gruß!

An Verschiedene. Der Möglichkeit stellten sich die ehernen Verhältnisse entgegen und diesen letzteren gilt es auch im unlieben Falle und zwar im Guten sich zu fügen. Für ein willig entbehrtes Gutes kommt uns stets ungesucht freundlicher Ersatz. So haben wir's auch jetzt erfahren.

Herrn **A. T.** in **Z.** Wer sich richtig abhärtet, der stählt seinen Körper nicht bloß gegen die Kälte, sondern auch gegen die Hitze, gegen die schlimmen Einflüsse raschen Temperaturwechsels, so auch gegen Unregelmäßigkeiten in der Lebensweise, in körperlicher und auch in geistiger Beziehung.

B. H. in **J.** Sie werden mit dieser Art von Arbeit Ihr Brot nicht verdienen können, so wenig als Sie unter anderen Umständen gewillt wären, solche zu honoriren. Als Lehrerin dieser Fertigkeit könnte vielleicht in einer Frauenarbeitsschule Verwendung sein; aber der Unterricht in dieser Spezialität allein könnte Ihnen auch im besten Falle nicht so bezahlt werden, daß Sie daraus Ihr Leben fristen könnten. Ganz besonders schwierig wird der Fall für Sie, weil Sie, im Schoße des Reichthums aufgewachsen, eine Menge von Bedürfnissen kennen gelernt haben, deren Befriedigung Sie nun als unumgänglich nothwendig erachten. Auch die Erziehung einer reichen Tochter sollte nicht als beendigt angesehen werden, ehe sie befähigt wurde, sich im Nothfalle ihren Unterhalt ehrenvoll aus eigener Kraft erwerben zu können. Der Reichthum ist heutzutage ein gar unsicheres Gut, das über Nacht verloren gehen kann, deshalb darf man sich nicht allzufest darauf stützen. Sie sollten sich in erster Linie unter den Schutz einer nach jeder Richtung tüchtigen und betriebsamen Hausmutter stellen, damit Sie aus eigener Anschauung sich einen Begriff bilden könnten von den vielseitigen Anforderungen, die unsere Zeit an eine solche macht. Eine stramme Lehre auf diesem so wichtigen Gebiete dürfte vorderhand für Sie nach jeder Richtung das Zweckmäßigste sein. Sie könnten sich dabei die nöthigen Kenntnisse aneignen, Ihre Lebensanschauungen abklären und so manchen Einblick gewinnen, der Ihnen für die Zukunft nützlich sein kann.

Frau **S.-S.** in **D.** Ging in letzter Stunde ein, um eben noch untergebracht zu werden.

A. A. A. Die Sache ist uns keineswegs neu, um so mehr sind es ihre interessanten Details. Für das uns freundlich übersandte Material sagen wir Ihnen besten Dank.

Herrn **G. S.** in **L.** Das interessanteste Studium für den Menschen ist doch der Mensch. Immerhin glauben wir nicht, daß Bäder und Sommerfrischen die richtigen Orte sind, um in die Tiefen der Seelen blicken zu können und die Menschen kennen zu lernen, wie sie sind. Nicht als das, was und wie sie sind, lernt man sie da kennen, sondern als das, was sie gerne sein möchten.

Frau **Anna G.** in **S.** Gegen so weit getriebene, hinterlistige und schmähliche Verfolgungen bleibt Ihnen nichts Anderes als die Rechtshülfe. Es gibt eben Leute, die nicht anders kurirt werden können, als daß man sie derb auf die Finger klopft. Legen Sie die Sache einem ehrenwerthen, tüchtigen Anwalte vor.

16. Ein erfahrener, kluger Mensch spricht nicht Alles nach, was er auf den Gassen reden hört; er vermeidet es ängstlich dem „Man sagt", diesem Feinde, der im Dunkeln schleicht, seine Stimme zu leihen.

M. K. Die fragliche Adresse lautet: Frau Sonderer, Handstickerin, Teufenerstraße Nr. 98.

Frau **L. J.** in **O.** Ein angenehmes, überall zu beschaffendes Erfrischungsmittel sind kalte Fußwaschungen. Bei schweißigen Füßen empfiehlt es sich sehr, täglich 2—3 mal die Strümpfe zu wechseln.

An Verschiedene. Eingehende Korrespondenzen mußten verschoben werden. Wir bitten freundlich um Geduld.

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit, in glatt und gemustert, von **Fr. 1. 25** bis Fr. 6. 35 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl d. Fabrik-Depot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. [194

Um seine Gesundheit,
seinen Appetit, und seine durch Krankheiten oder Ausschweifungen aller Art verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es **höchst nothwendig,** eine regelmäßige Kur mit dem echten Eisencognac Golliez zu machen, dessen Ruf bereits durch ganz Europa gedrungen ist.
Ausgezeichnet mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen.
Man verlange stets die Marke der 2 Palmen und den Namen **„Friedrich Golliez, Apotheker in Murten".**
Erhältlich in Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien. [152

Nur noch kurze Zeit! Bis Ende August dauert der **alljährliche Rabattverkauf** unserer Damen- und Kinderkleiderstoffe, Blousen- und Mantelstoffe ꝛc. Ganz außerordentliche Gelegenheit neuester Wollen-, Halbwollen- und Baumwollenstoffe enorm billig. Muster und Versandt an Private umgehend franko.
121] **Wormann Söhne, Basel.**

Vorzüglicher Tischwein.
Alter rother Tyroler
(vom Kantonschemiker rein befunden)
à 65 Cts. per Liter franko. Gebinde leihweise.
661] **Adolf Kuster, Altstätten,** St. Gallen.

Berner-Leinwand zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern bemustert **Walter Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach.** [404

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Bestes Mittel bei Brandwunden, Schnittwunden, Schrunden, Quetschungen, Durchlaufen, Wundsein.
Bestes Mittel zur Conservirung u. Erhaltung einer guten Haut, besonders **bei kleinen Kindern.** [332
Bestes Mittel gegen Hämorrhoidalleiden.
Zu beziehen in den meisten Apotheken und Droguerien.

Seide. Seiden-Foulards und Seidenstoffe jeder Art, von **Fr. —. 85 Cts.** an bis **Fr. 15.—** per Meter, versendet in einzelnen Roben zu wirklichen Fabrikpreisen direkt an Private. Muster franko. [233
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie in Zürich.

Ein treues, ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen **sucht Stelle** in einer kleinern Familie oder auch als **Zimmermädchen,** vorzugsweise in ein Privathaus. Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [595

Eine 19jährige Tochter aus guter Familie, welche schon einige Kenntniss des Französischen besitzt,
sucht Stelle in der franz. Schweiz
als **Kinder-** oder **Zimmermädchen** oder auch in einen kleinern, guten Haushalt für Alles. Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache und gute Behandlung hauptsächlich gewünscht. Gefl. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [624

Schweizer Gouvernanten und Bonnen
erhalten Stellung, streng reell, [613
durch **Fr. D. Berliner, Glatz** (Deutschl.)

Stelle gesucht
für eine junge Tochter in einem bessern Privathaus oder Ladengeschäft, wo sie Gelegenheit hätte, die **französische Sprache** gründlich zu **erlernen.** Gute Behandlung wird gewünscht. — Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [610

Man sucht für ein braves, bescheidenes Mädchen Stelle in einer kleinern, bessern Familie auf dem Lande, am liebsten in der Ostschweiz. Ansprüche sind bescheiden, aber familiäre Behandlung wird gewünscht. Gefl. Off. unter Chiff. E H 621 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [621

Universal-Frauenbinde
✚ **Patent 4217** (Waschbare Monatsbinde) ✚ **Patent 4217.**
Einzige Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäscheschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswaarengeschäften. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versandt. Preislisten, Prospekte etc. zu Diensten. [449
Rorschach. E. Christinger-Beer.

Stelle-Gesuch.
Eine Tochter, welche 3 Jahre einen Vertrauensposten versehen, sehr gut **weissnähen, glätten** und **serviren** kann, im Zimmerdienst ebenfalls geübt ist und etwas französisch spricht, wünscht passende Stelle in einem Privathaus. Gefl. Offerten unter Chiffre 615 an die Expedition dieses Blattes. [615

Zur Vergrösserung eines nachweisbar soliden, Haushaltungs-, technischen und gewerblichen Zwecken dienenden **Fabrikations-Geschäftes** wird ein
tüchtiges Frauenzimmer
gesucht **als aktive Theilhaberin** mit einigen Tausend Franken Baar-Einlage. Gefl. Offerten unter Chiffre P B 612 an die Expedition d. Bl. [612

Gebildetes Fräulein

oder alleinstehende Dame, im **Hauswesen** erfahren, wird gesucht in eine sehr schön gelegene, gut eingeführte **Pension** in **Zürich.** Wegen Vergrösserung des Geschäftes wird Betheiligung mit Kapitaleinlage bevorzugt. Anmeldungen mit näheren Personalangaben nebst Referenzen sub Chiffre B 3427 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Zürich.** (M-9101-Z) [596

Man wünscht eine 19jährige, arbeitsfähige Tochter, welche noch leitender Hand bedarf, vorzugsweise auf dem Lande in einem Pfarrhaus oder in der Familie eines Arztes, wo sie sich nützlich machen kann, zu placiren.

Gefl. Offerten, eventuell mit Aufnahmsbedingungen, erbittet man unter Chiffre P H 611 Hauptpost restante Zürich. [611

Lehrtochter gesucht

bei einer der **besten Schneiderinnen** Genf's, wo dieselbe zu gleicher Zeit den **Beruf** und die **französische Sprache gründlich erlernen** könnte. Mütterliche Behandlung. Beste Referenzen.

Offerten an **Mmes Martin,** 27 Kléberg, **Genf.** (H 6478 X) [627

C. Fr. Hausmann

in St. Gallen

Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft

empfiehlt und versendet [429

für Krampfaderleidende

Gummi - Strümpfe

in grosser Auswahl und nach Maass.

Gummi - Binden

verschiedener Art

zu billigsten Preisen.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [103

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Auswind-Maschinen

mit prima Gummiwalzen

empfehlen zu billigsten Preisen

G. L. Tobler & Co.

5 Zollhausstr. 5. [434

St. Gallen.

Kleinkinder-Ausstattungen

Damenbinden, Umstands-Corsets

Artikel für Wöchnerinnen und Neugeborne [123

Umstandsbinden — Betteinlagen

Discrete Bedienung nur durch Damen.

Kataloge gratis und franko. Postversandt.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Gesucht

in ein erstes Mode- und Bekleidungsartikelgeschäft eine tüchtige und selbstständige

Erste.

Sprachenkenntniss erforderlich.

Offerten mit Angabe von Referenzen nebst Photographie sub Chiffre **H 665 G** befördert die **Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler, Zürich.** [616

Commandite-Gesuch.

597] Für Uebernahme und Erweiterung eines altrenommirten, sehr soliden maschinellen **Marmorindustriegeschäftes** wird ein **Associécommanditaire** mit einer Einlage bis auf Fr. 80,000 unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Es werden besonders verehrte Wittwen auf diese vorzügliche, reelle Kapitalanlage aufmerksam gemacht. Offerten unter Chiffre **A M Z poste restante St. Gallen.**

Gesucht

in ein **Mercerie-, Quincaillerie- und Spielwaarengeschäft** eine tüchtige, selbstständige

Kassirin.

Branchen- und Sprachenkenntniss unerlässlich.

Offerten mit Angabe von Referenzen nebst Photographie sub Chiffre H 666 G befördert die **Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler, Zürich.** [617

Unsere Nähmaschinen

weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die **feine Ausstattung und den leichten Gang,** zeichnen sich auch vor allen übrigen **durch saubere Justirung und grösste Nähfähigkeit aus.** Bei keinem Artikel ist das Sprichwort „Der Schein trügt", mehr am Platze, als bei der Nähmaschine. Es werden täglich eine Unzahl billiger Nähmaschinen auf den Markt geworfen, welche für den ersten Augenblick nicht von der soliden Waare zu unterscheiden sind. Eine von uns erzeugte Nähmaschine gewährleistet infolge des dazu benutzten Materials eine Jahre lange Haltbarkeit und übernehmen dafür unsere Vertreter die weitgehendste Garantie. Unsere Nähmaschinen sind zu finden in jeder besseren Nähmaschinenhandlung der Schweiz. [540] (a 2654 Dr)

Nähmaschinenfabrik & Eisengiesserei, vormals Seidel & Naumann, Dresden.

J. Weber's Bazar

Marktgasse Neubau zum Schiff

empfiehlt

Strickwolle

(H 664 G) **Nr. 12, 14, 16, 18, 20 und 24** [626

in reicher Farbenauswahl, geringelt und geflammt,

Terneau- und Castor-Wolle

Rock-, Gobelin- und Moos-Wolle

Mohair- und Corallen-Wolle.

CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver

SPRÜNGLI

leicht löslicher reiner

CACAO

Zürich. [4

Von Kennern bevorzugte Marke.

Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Knabenanzüge:

545]

	für 3 Jahr	4 Jahr	5 Jahr
Façon Max (Bukskin)	Fr. 6. 50	Fr. 7. 30	Fr. 8. —
Hugo (blau Cheviot)	„ 8. 25	„ 9. —	„ 9. 75

Versandt franko.

Hermann Scherrer, Kameelhof, St. Gallen.

Töchter-Pensionat

— Mmes Morard —

in **Corcelles** bei **Neuchâtel** (Schweiz).

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen etc. Praktische und sorgfältige Erziehung, Familienleben. Reizende Lage, überaus gesundes Klima, sehr angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Empfehlungen. [562

Das italienische Töchter-Institut

Santa Maria, Bellinzona

wird **katholischen** Töchtern zur Erlernung der **italienischen** und **französischen Sprache,** sowie der Musik und weiblichen Handarbeiten bestens empfohlen. Beginn des Schuljahres 10. Oktober.

Pensionspreis Fr. 450. Um Prospekte und Photographie des Pensionates wende man sich an die Direktion. [573

Pension Goldenberg

(M 9021 Z) **bei Andelfingen** [591

Privat-Asyl für Trunksüchtige.

[596]

KROPF

[245

und **ähnliche Drüsenanschwellungen werden in allen, auch veralteten Fällen,** wo Hülfe überhaupt noch möglich ist, **sicher geheilt** durch meine **unübertroffenen Kropfmittel.** Genaue Beschreibung des Leidens erbittet **Fr. Merz,** Apoth., **Seengen** (Aargau).

Magen- und Darmleidende

erhalten auf Verl. ein belehr. Buch, welches sichere Hülfe gegen chron. Verschleimung der Verdauungsorg. nachweist, kostenlos übersandt von J. J. Popp in Heide (Holst.) [77]

[87] **Lachener** **Hafer- und Leguminosen-Präparate, fertige Suppen** in □, **Erbswurst, ökonomische Nährsuppen** in □ von 4 Portionen zu 15 Cts. Wohlschmeckend, gesund, bequem und billig. **Ueberall verlangen.**

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen. [260

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

544] **Aechte** empfehle als Spezialität in 20 Farben. Muster gratis.

Damenloden

Hermann Scherrer, Kameelhof, St. Gallen.

Carl Osswald, Winterthur

alleiniger Vertreter des Ceylon-Theepflanzer-Verbandes für die Schweiz, empfiehlt direkt importirten **Thee feinster Qualität,** wie folgt: [748

Ceylon Orange Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 6. —.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 5. 50.
Ceylon Broken Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 4. 50.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 4. 25.
Ceylon Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 4. —.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 3. 75.
Ceylon Pekoe Souchong, das 1/2 kg. Fr. 3. 75.
China Souchong und **China Kongou,** das 1/2 kg. Fr. 4. 25.

Ferner empfiehlt er **ächten Ceylon-Zimmt,** ganz oder gemahlen 1/2 kg. Fr. 3. —. 100 gr. 80 Cts., 50 gr. 50 Cts.

Wiederverkäufer und Abnehmer von mindestens 5 kg. erhalten bedeutenden Rabatt. Muster stehen gratis zu Diensten.

Ceylon-Thee ist bedeutend billiger als chinesischer Thee, denn er ist ergiebiger. Derselbe ist vollständig rein und unverfälscht. Der Geschmack ist äusserst fein.

Goldene Medaillen:
Weltausstellung Antwerpen 1885
Paris 1889.

CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE) [24

Basler-Leckerli

feinste Qualität, à **60, 80 Cts.** und **Fr. 1** per Paquet, oder in Dessertformat, in beliebigem Quantum, versendet franko gegen Nachnahme.

Conditorei R. Schiesser,
924] Marktplatz, **Basel.**

Bleichsucht

Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit werden **sicher geheilt** durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz,** Apotheker, **Seengen** (Aargau). [244

Sprachen- und Handelsinstitut

Giberaltar - THÜRING-MERIAN - Neuenburg

32. Wintersemester. [593

Studium der neuern Sprachen, der Handelsfächer etc.

(OF 3784) **A. Thüring,** Direktor.

Junker & Ruh-Maschinen

Verbessertes Singer-System.

Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — Grosse Dauerhaftigkeit. Aeusserst geräuschloser Gang. — Gediegene Ausstattung.

Illustrirte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Junker & Ruh, Nähmaschinenfabrik, **Karlsruhe,** Baden. [622

Vorräthig in jeder bedeutenderen Nähmaschinenhandlung.

Dennler's Eisenbitter Interlaken.

Seit Jahren anerkanntes medicinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutarmuth und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzathmigkeit, Gemüthsverstimmung. Ausgezeichnetes Stärkungsmittel im Stadium der Reconvalescenz und bei Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und Badekuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst zuträglich. Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Gebrauchsanweisung

Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurgläschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis.
(Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

Aug. J. Dennler

[474

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr.

Möbel-Magazin

Joh. Hodel

Metzgergasse — **ST. GALLEN** — Farbhof

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in jeder Art Möbel. Bestellungen auf ganze Einrichtungen, sowie auf einzelne Stücke werden nach jedem Style prompt und billig ausgeführt. **Zeichnungen stehen zu Diensten.** [620

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter, kräftigender Fleischbrühe benöthigen. Das erfüllt [569

Schweiz. Patent + No. 967 u. 1959

In allen Spezerei- und Delikatessengeschäften, Droguerien u. Apotheken.

Wunderbar ist der Erfolg!

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecken etc. verschwinden **unbedingt** beim **täglichen Gebrauch** von

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden u. Zürich.

Per Stück à 75 Cts. zu haben bei [609

Friedr. Klapp,
Droguerie zum „Falken", St. Gallen.

Frau **Bösch** und Frau **Künzler,** Handlung, Rosenbergstrasse.
Baumgartner, Handlung, Vadian.
Frau **Spitzli,** Paradies.
Lienhardt, zum „Laimathof".
Brandenberger, St. Jakobstrasse 38.

Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart, September 1890.

Phönix-Pomade

Schutz-Marke.

nach wissenschaftlich, Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle,** in seiner **Wirkung unübertroff.** Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und starken **Haarwuchses** und zur Erlangung eines **kräftigen Schnurrbartes. Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlos. Nachahmungen** und achte genau **Schutzmarke.** Täglich einlaufende **Dankschreiben** liegen zur Einsicht auf.

Preis per Büchse Fr. **1. 25** *und Fr.* **2. 50.**

Titonius-Oel natürl. Locken zu erzielen. *Preis Fr. 1.75 per Flacon.*

Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Generaldepôt: **Ed. Wirz,** Gartenstr. 74, **Basel.**
St. Gallen bei der **Droguerie J. Klapp.**

[505]

Eine kleine Schrift über den

Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen

versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer,** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [6

Damen,

welche vorübergehenden Aufenthalt suchen, finden freundliche und gute Aufnahme bei Frau **Jäggli,** Hebamme, Schlossberg, in **Romanshorn.** Verschwiegenheit wird zugesichert. [453

Aus unserm Versandtgeschäfte verbleiben täglich

Hunderte von Stoff-Resten

von 2 bis 10 Meter Länge, die wir, um Anhäufungen zu vermeiden, zu **extra reduzirten** Preisen abgeben.

Muster obiger, sowie sämmtlicher **Herbst- und Winter-Stoffe** bereitwilligst franco.

Rohe und gebleichte Baumwolltücher, Flanelle, Molleton, Leinwand, Tischtücher, Handtücher, Piqués, zu Haushalts- und Aussteuerzwecken, per Meter von 22 Cts. an bis zu den grössten Weiten. **Futterstoffe** in ca. 80 Farben.

Reichhaltige Muster-Auswahl franco.

Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.

Erstes schweizerisches Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleider-Stoffen.

Diplomirt 1883. [598

Erste schweizerische Ausstellung

der vom Bunde subventionirten

kunstgewerblichen und technisch-gewerblichen Fachschulen, Kurse, Lehrwerkstätten und Frauenarbeitsschulen

in Basel

(Neubau der Allgemeinen Gewerbeschule, Petersgraben).

Geöffnet vom 4. bis 25. September 1892

jeweilen von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Freier Eintritt.

Offizielle Kataloge sind à 50 Cts. in der Garderobe, sowie in jeder Buchhandlung zu beziehen. [623

(Sch 238 Q)

Anton Frick

Schuhwaarenhandlung

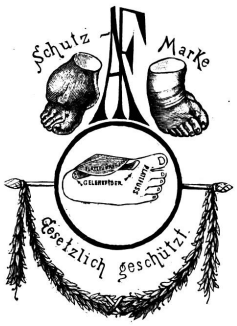
St. Jakobstr. 2 — **St. Gallen** — beim „Pfauen"

Spezialität in Schuhwaaren.

Anfertigung von **Schuhwerk für kranke** und **Krüppel-Füsse.**

Gypsmodelle werden nach dem Original abgenommen, wenn gewünscht im Hause des Betreffenden, auch auswärts, und genügt hiezu Benachrichtigung durch eine Postkarte. — Anfertigung von **Leisten nach jedem Fusse.** — Aerztliche Empfehlungen. — Vorherige **Preisberechnung** wird auf Wunsch für besondere Fälle gerne besorgt.

Diese **Spezialitäten,** sowie die übrigen couranten **Schuhwaaren** werden freundlicher Beachtung bestens empfohlen. [592



Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung.

Weltausstellung Paris 1889 **Goldene Medaille.**

Die höchst erreichbaren Auszeichnungen!

Internationale Ausstellung Palais de l'Industrie, Paris 1890. **Ehrendiplom.**

Vertreter **für die Ostschweiz** (ausgenommen Bezirk Zürich): **A. Rebsamen,** Nähmaschinen-Fabrik in **Rüti** (Kanton Zürich).

Einziger Vertreter **für die Stadt u. d. Bezirk Zürich: Hermann Gramann,** Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Die **„Davis"** unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit,** sowie **Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei **verschiedenartigster** Verwendung. Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion **bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen,** wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für **jede Art von Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [145

Vorhangstoffe

eigenes und **englisches Fabrikat, crême** und **weiss,** in grösster Auswahl, liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco — [830

J. B. Nef (vormals Nef & Baumann), Herisau.

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungsschule

Buchs bei Aarau.

Beginn des 14. Kurses am 4. Oktober nächsthin. Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der Anstalt, **Frl. E. Moser** in **Buchs,** welche auch Prospekte versendet und nähere Auskunft ertheilt. [204

Lugano. Töchterinstitut. Lugano.

Gesundes Klima, schöne, sonnige Lage des Institutes. Sorgfältige Erziehung. Gründlicher Unterricht in französischer und italienischer Sprache. Geeigneter Winteraufenthalt für schwächliche Töchter. Anfang der Winterkurse im Oktober.

Für Referenzen und Prospectus sich zu wenden an die Vorsteherin [588

(1513) **C. S. Bertschy.**

Feinste

süsse Tafel-Trauben

(weisse französische)

liefert per Kistchen von 5 Kilo brutto à Fr. 4. 50 [608

Alois Suter,

Bahnhofstrasse 11 — **Luzern** — Bahnhofstrasse 11.

Für 75 Centimes

kauft man in fast allen Apotheken, Droguerien und Parfümerie-Geschäften 1 Stück:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Cie., Dresden** und **Zürich.**

Es ist die beste Seife für **zarten, sammetweichen** und **blendendweissen Teint,** ebenso gegen **Sommersprossen** und **allen Arten Hautunreinigkeiten.** Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange stets die Seife mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. [128

(Schutzmarke)

(Schutzmarke)

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. oder 256 Hefte à 70 Cts.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck. [52]

CORPULENZ

Fettleibigkeit, Störungen, werden sofort beseitigt durch Gebrauch von **Marienbader Pillen.** [448

Keine Diät. Erlangung normaler Formen. Schachtel 3 Fr. 50 Cts.

Haupt-Depot für die Schweiz bei Apothek. Hartmann in Steckborn.